besten Parteilosern und der Erziehung der Kandidaten zu bewußten Parteimitgliedern, so daß es auch in diesen Parteiorganisationen keine Überschreitungen der Kandidatenzeit mehr gibt.

Führten jedoch die Erfolge dazu, daß die leitenden Parteiorgane im Bezirk Suhl die andererseits noch vorhandenen Mißstände nicht gesehen haben? Das kann man nicht sagen. Sowohl die Bezirksleitung als auch die meisten Kreisleitungen behandelten mehrmals an Hand der Analysen der Org.-Statistik, unter Angabe der dabei besonders zurückgebliebenen Parteiorganisationen, kritisch die Kandidatenzeitüberschreitungen. Das Büro der Bezirksleitung beschloß Anfang 1954 einen Plan, der im wesentlichen zum Inhalt hatte, die Gewinnung von Arbeitern planmäßig zu organisieren und dafür zu sorgen, über die Aufnahme der Kandidaten, deren Kandidatenzeit abgelaufen ist, bis zum 10. Juni 1954 zu entscheiden. Am 22. Juli 1954 beschloß das Bezirksbüro erneut Maßnahmen, die, wenn sie verwirklicht worden wären, der Partei bereits 1954 viele Arbeiter zugeführt und damit die soziale Zusammensetzung verbessert hätten. Im wesentlichen blieb es jedoch bei diesen Beschlußfassungen, denn weder die zentralen Beschlüsse und Direktiven, noch die eigenen Beschlüsse des Büros der Bezirksleitung wurden in ihrer Gesamtheit realisiert. Die Durchführung der Beschlüsse über die Verbesserung der sozialen und altersmäßigen Zusammensetzung der Partei blieb in ihrem ersten Teil stecken, d. h., es wurden zwar viele gute Arbeiter als Kandidaten für die Partei gewonnen, aber die Leitungen betrachteten damit ihre Arbeit in dieser Beziehung für erledigt. Sie bemühten sich im allgemeinen nicht, die Kandidaten an die Parteiarbeit heranzuführen und sie zu bewußten Kämpfern für die Sache der Partei zu erziehen. So entstanden viele Kandidatenzeitüberschreitungen. Unsere Partei wäre z. B. am 1. Februar 1955 um 1750 Arbeiter stärker gewesen, wenn die Bezirksparteiorganisation Suhl diese Kandidaten fristgemäß, entsprechend den Parteibeschlüssen in die Mitgliedschaft aufgenommen hätte. Außerdem wäre das Recht dieser Kandidaten, nach ihrer Bewährung in der Kandidatenzeit statutgemäß vollberechtigtes Mitglied der marxistisch-leninistischen Kampfpartei zu werden, nicht verletzt worden.

Im Jahre 1954 stieg die Anzahl der Überschreitungen der Kandidatenzeit im Bezirk Suhl um 4,7 Prozent, während es den meisten Bezirken gelang, sie wesentlich zu senken. Schmalkalden liegt in der Überschreitung der Kandidatenzeit an der Spitze. In Sonneberg haben 81,2 Prozent Arbeiter die Kandidatenzeit überschritten und in Hildburghausen und Suhl rund 76 Prozent. An diesen Beispielen aus dem Bezirk Suhl ist zu erkennen, wie schädlich es sich für die Partei auswirkt, wenn ein Parteibeschuß nicht in allen Teilen durchgeführt wird. Auch nur eine Seite des Beschlusses nicht zu beachten, heißt seine Wirksamkeit einzuschränken und der Partei Schaden zuzufügen.

Was sind die Ursachen für diese Nachlässigkeit in der Durchführung von Parteibeschlüssen? Sind die Beschlüsse real? Ja, sie sind unbedingt real. Sie entstanden auf der Grundlage der Prinzipien einer marxistisch-leninistischen Partei, wonach die Zusammensetzung der Partei eine Grundfrage ihres Parteaufbaues ist. Die Beschlüsse stimmen mit dem Entwicklungsniveau und der Kraft der Partei überein.

Die Praxis beweist gerade im Bezirk Suhl, daß dort, wo die Parteiorganisationen die Beschlüsse in die Tat umsetzen, wo die Einheit zwischen Theorie und Praxis, die Einheit von Beschlußfassung und Durchführung gewährleistet ist, der Erfolg nicht ausbleibt. Nicht zuletzt entspringen die Erfolge der Parteiorgani-